

AF v. 27.12.07

Praktisch und gut: faltboot wird 100 G.A. 2

In 15 Minuten ist es aufgebaut - jetzt gibt's das Kanu auch aus Carbon

ROSENHEIM Aufklappen, zusammenstecken, lospaddeln: In nur 15 Minuten hat der geübte Freizeit-Kanute aus einer Packtasche ein fahrtüchtiges Kanu gefaltet. Vor 100 Jahren erwarb der Rosenheimer Schneidermeister Johann Klepper die Lizenz vom Architekturstudenten Alfred Heurich, dem Urheber der modernen faltbootidee, für die Alleinfabrikation des Bootstypen Delphin. Das berühmte Klepper-Faltboot wurde geboren. Noch heute werden in der Rosenheimer Werft faltboote produziert und vertrieben.

„Heute können wir Johann Klepper als Initiator der ‚Outdoor-Bewegung‘ sehen“, sagt Ursula Isbruch, Vorstandsmitglied der Klepper-Faltboot AG, wie das Unternehmen heute heißt. „Kleppers Idee, ein Boot zum Mitnehmen zu besitzen, das leicht zu transportieren und schnell startklar ist, hat bis heute nichts an Aktualität verloren.“ Seinen Höhepunkt erlebte der Freizeitsport mit dem faltbaren Boot in den 50er Jahren.

Freilich: Moderne Kunststoffboote seien heute vielfach „robuster und leichter, auch individueller zugeschnitten“, sagt Reinmuth. Das faltboot werde aber immer noch geschätzt: „Bei Flugreisen zum Beispiel lässt es sich leicht mitnehmen. faltboote sind auch heute noch in ihren Fahreigenschaften voll akzeptabel.“ Nach Verbandsangaben gibt es in Deutschland 1,3 Millionen Menschen, die mindestens einmal im Jahr ins Boot steigen. Von den 115 000 Mitgliedern des Verbandes werden 70 Prozent zum Lager der Freizeitsportler gezählt.

Überlegungen und Versuche zu einem faltbaren Boot gab es in Deutschland schon länger, wie es in einer Fest-

schrift aus dem Jahr 1948 heißt: „Johann Kleppers Erfindungsgeist baute zweifellos auf diesen Vorgängen auf, aber er ist der Erfinder und Vollender eines faltbootzweitzers eigener Art und Zusammensetzung, und er ist der Vorkämpfer der Herstellung von faltbooten in ihrer heutigen Grundform überhaupt, der Bahnbrecher des faltbootes in der ganzen Welt.“

mer versuchte 1928 eine Atlantik-Überquerung – mit einer Spezialanfertigung aus dem Hause Klepper. Allerdings ist er verschollen. Mehr Glück hatte Hannes Lindemann, dem 1956 die Überquerung des Atlantik in einem Klepperfaltboot gelang, das heute im Deutschen Museum ausgestellt ist.

800 bis 1000 Boote werden jährlich produziert. Der Kon-



Fahr fröhlich in die weite Welt mit Klepperboot & Klepperzelt

Gut gereimt ist halb gewonnen: Mit diesem Prospekt warb die Klepperfaltbootwerft in den 30er Jahren für ihre Produkte. Foto: dpa

Der findige Schneidermeister habe viel Spott für seine Idee einstecken müssen und unzählige Werbefahrten absolvieren müssen, doch seine Idee hat sich durchgesetzt.

Nicht nur Freizeitsportler paddelten auf Seen und Flüssen im Boot mit dem Gerüst aus Holz und der Außenhülle mit Luftkammern, auch gefährliche Expeditionen wurden unternommen; Franz Ro-

kurrenz aus Asien und aus Ostdeutschland setzt die Werft laut Isbruch „Qualität und Handarbeit“, aber auch auf Exklusivität und individuelle Kundenwünsche entgegen. Im Jubiläumsjahr 2007 hat die Firma ein faltgerüst aus Carbon auf dem Markt gebracht – 40 Prozent leichter sei so ein modernes faltboot im Gegensatz zum „Klassiker“ aus Holz. **K. Zeilmann**